

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 30 (1940)
Heft: 46

Artikel: Wetthurnusset
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649199>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wetthurnußet

Wo üsem Rari Grunder erschynt jek grad bi der Buechhandlig M. Francke es neus Buech zu sim 60. Geburtstag, hñungerbar es wärkligs u hurzwiligs Buech, wo-n-er is vo fini Gikisprung als junge Schuelmeischter bricht. Das Buech heißt „Göttiwyl“. Mir bringe da als Verfuecherli e Gschicht druus.

Ds Änd u ds Gwächs isch dinne, d'Härdöpfel si no nid nahe, u für ds Äsäie isch es o no chly z'früeh. Die Zit ischt ume da, wo d'Jungmannschaft vo üsne Ammitalerdörfline i nes hixigs Fieber ine chunnt, es Fieber, wo nid mit Theetreichen u Schwizke z'vertryben isch, ds Hurnußfieber. U das chunnt uber die Purfche, u zwar uber die eltere u die jüngere, wie agworfe. Me bruucht nid emal öppis dervo z'säge, 's nid enangeren az'häiche; ungerinisch isch es eifach in ne, fascht wie z'Hustage der Trtb bim Alpweh, für Lufz'fahre oder im Herbst bi de Zugvögel, nam Süde z'slüge.

Ganzi Abete lang wärden jeke schön gschleijeti Bschli uf-gspalten u zwägghöbelet, buechegi Trääf gschnähet u drapaht, u we me de äntlige so ne Hurnußstäcke na allne Regle vo men uundividierte Hurnußer zwäggrättele het, so wird er de no nes par Tag i warme Rofmsicht gleit, bis er glimpfig isch, daß me chönnt Lättsche dri mache. D d'Schingli, wo me dermit d'Hurnuß abtuet, müesse nahegluegt, neu gloschtet u frösch gmale wärde, wil e rächte Hurnußer nid mit halbbahigem Wärschzüig uusrücke wott. U we süsch aben am Sunndig z'mittag ds Mannevolch, wenn es einischt hinger Bohnen u Späc hocket, fash nümme vom Tisch ewägg z'bringen isch, so wärde jek Vöffel u Gable bezite i d'Nigle gteckt u ds Muul wird mit em Chut-tenermel abpuht, gob ds Schwarze da isch; me wott de nid öppe hingerdry plampe, wenn eis Hurnußet agseit isch.

Uf en erschte Sunndig im Herbstmonet hei d'Göttiwylser mit den Ariger Wetthurnußet abgmacht. Färn hei d'Göttiwylser müesse der Chürzer zieh; drum heißt es jek hüür für sche: Der Chifel stelle u der Nöhre zum Dug luege, daß sie därung oben-uf chöme. Churz na Mittag isch die ganz Göttiwylser-Hurnußermannschaft uf em frösch g'ändete Ägertenacher im Moos zwüschem Schuelhüsi u der Arigepinte besammelt, u da isch de nid öppe nume das jüngere Gficht derby, nei, o no elteri Manne chöme cho zuehez'trappete, wil es se Wunger nimmt, wie si ihri Hüt hüt stelle u wär mögi glage. Karludi het o müesse dra gloube. Er het lang chönne dergäge sperzen u hingereha, er sig doch no zweni gwanete u chönnt ne wie liecht, wie liecht alls verschachlez; es het nüt gnüht, me het ne nümme us em Hälfterli gla. Schlag chönn er ja grad haudäntisch, u zum Abtue chönn me ne o wohl bruuche. Wenn er scho die höhe Hurnuß no nid grad e so aberade chönn, wie mängen angere, so heigi das nüt z'säge; er sigi derfür de gleitige wie nes Härml, u settig sigi chumlig für vornabe zu de verzwooglete Streiche. Hüt gang es jeke um d'Ehr vo Göttiwyl, u da wärd är öppe chuum wölle Leih lougne. Am Änd aller Ände het er doch du der Pärsh gla u si la pteile.

Jek het me mit Chriesechtline ds Ris schön grad abgteckt, hingerfer chly breiter wede vorfer, un öppe süfzg Schritt vor em erschten Gschli, der Äsche, d'Stud guet usgrichtet uufgestellt u zwar so, daß me gäg der Sonne müeh schlah u die, wo abtue, nid z'fascht bländet wärde. Hingerzuehe müeh e heiteri Wit si, daß me d'Hurnuß guet geht uufgah. Druuf wird o no d'Mannschaft i ds Ris verteilt; die jüngere, ungowanete, aber gleitige Pürschtle chöme vornabe, wo meh die ungratene, aber mängisch rächt verzwickte Streiche ländte, u die eltere, erfahrene hinger, wo äbe de die große Schlegler z'bodige si. U guet ygsherft het me dene Bordere, wie sie e niedere abgschlagne Hurnuß vo der Stud ewäg sölle verfolge u ne de hingere mit

Brüelen u Dütte zeige. No die Alte chöi si nid uberha, ihri Ratschlag un Erfahrigen az'bringe. Stoffis Chriechte, wo früeber als eine vo de beschte Schlegere g'gulte het, git gäng frösch ume Kunsine, wie me bim Schlah zuehestah, amäffen u abgäh müeh, nid z'fascht von obenabe, meh uber d'Stud ewäg müeh me zieh, daß me mit em Trääf der Hurnuß überächt preichi; de loufi dä schön u schnuufi uber alls η.

Gly druuf rücken o d'Ariger a. Eine handhärpffet voruus der Napoleonsmarsch, u hingerdry pletsch u noblet die ganz Mannschaft, die länge Stäcke mit de Schingli drannen uf der Achfle, i mene verhärschete Tattschritt nahe.

„Zueget, wie Mühli Gödu der Gring uufhet u boghälselet! Dä hagus Großmell meint allwäg scho, er heig is im Sack. Aber dä söll si de öppe nid z'fascht uufsla, süsch wei mer ne de zuehebinge, daß er weiß, wo-n-er si Schnöigge ha söll.“

Michus Ueli u dä Gödu hei äbe ds Heu nid grad uf der glyche Bühni, wil beid z'säme wette Hans oben im Dorf sy u's de lenen am angere ma gönne. Es vergeit chuum e Tanz-sunndig, wo sie nid z'fämen es Fahri hei. Wenn es nid wäge me Meitschi isch, so geit es ömel de wäg em Militär los, wil Ueli bi de Draguner, Gödu aber nume bi de Train isch. Us em Stichen un Lusföpple git es de mängisch o ne Wuhlbuetete; aber ds nechschtmal hocke sie glych ume bi nangere, daß sie ume frösch chönnen afa. Jek isch Gödu no i d'Schuelkommission ihe cho, u das hegelt Uelin hñungerbar u bringt ne frösch umen i d'Stock.

Wo me du afe ne Zitlang het desumegnütet gha u d'Ariger äntlige fertig si mit Riskritifieren u Stäckeprobire, het me du chnebelizoge, weli Partei z'eresh zum Schlah chömm. Es preicht d'Ariger. Die tschüppele si um d'Stud ume, u d'Göttiwylser ver-teile si i ds Ris zum Abtue.

„Weit ihr ne?“ brüelet Gödu, wo-n-er der erscht Hurnuß vor uf d'Stud uf enes Buggeli Lätt het uufgekt gha.

„Houe!“ chunnt d'Antwort vo hingervüre, u mit däm het's chönne losgah.

Röbeli, ds jung Mattechnächtli, sött schlah. Aber min Gott doch o! Dä bringt nüt Rächts z'stang. Der erscht Hurnuß fäcket chuum bis zur Äsche hingere; der zweit wär e chly besser, zieht aber gäng no nid, wie-n-er sött u ländtet rächts näh em Ris.

„Stang doch e chly zrug u zieh meh ungerihe!“ schnauzt ne Gödu a. „Das ischt ja nume plödterlet, was du da machisch.“

Er folget em u bringt der dritt du afe chly witer hingere, aber därung linggs näbe ds Ris, u wil er jek drümal use-gschlage het, so isch er fertig, wenn er scho nid ischt abta worde.

Der Zweit chunnt dra. Dä hätt's scho chly besser im Grif u ma ungfähr bis halb hingere, wird aber scho ds erschtmal abepüüht. U so geit es fascht eme niedere. Die Göttiwylser si uf alls erpicht u schieße dene Hurnuß nahe, wie d'Schwalbete de Muge. Michus Ueli het scho meh wede es Halbtöke dryßg Schueh höch abegradet.

Jek chunnt Mühli Gödu a ds Schlah. „So, dene will i jeke zeige, wie me hurnußet“, größelet er u zieht uuf, daß si der Stäcke fei so um ihn ume lyret. So miht er zwuri a u hout em ds drittmal, daß es nume so chuttet. Höch i der blaue Luft obe gseht me nume so nes chlys, chlys Püinkfli. Aber d'Göttiwylser hei ne scho im Dug. Der erscht brüelet: „Hingeruus! Z'mitts im Ris!“ Die Mittlere näh ab, hei d'Schingli uuf u springen i der glyche Richtig hingere: „Ueli, Ueli, Ueli! Da, da, da! Chrigu, Chrigu, Fridul! Da, da, da!“

Ueli radet, ma nen aber därung doch nid errecke. Chrigu sticht e chly z'frösch, daß der Hurnuß drunger düre schnuufet. Aber da isch Fridu scho zuehegsprunge u cha ne grad no vo Hang püühe. Tätsch! U Gödus Meischterstreich, wilcht gäge zwöihundert Meter läng, ischt abgetan.

Fortsetzung folgt.